

Der bisherige Weg oder die Wiedereinrichtung des historischen Naturalienkabinetts der Salzmannschule



Als vor mehr als zwanzig Jahren, im Jahre 1994, wegen notwendiger Dachreparaturen im Haus 2 mit der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte auch das historische Naturalienkabinett der Salzmannschule seinen angestammten Platz im obersten Geschoss des Hauptgebäudes räumen musste, dachte wohl kaum jemand daran, dass die wertvollen zoologischen und ethnologischen Sammlungsstücke, deren Erwerb, Herstellung und Schenkung zum Teil bis in die Anfangsjahre unserer Schule zurückreicht, irgendwann einmal wieder komplett dauerhaft gezeigt und ausgestellt werden könnten.

Auf die historische und wissenschaftliche Bedeutung der Sammlung ist schon in verschiedenen Beiträgen eingegangen worden, so dass diese in diesem Rahmen nur noch einmal kurz betont werden muss. Nur so viel sei gesagt: Die intensive Auseinandersetzung mit der Sammlung und vor allem den einzelnen Exponaten, das mühselige Erlesen der zum Teil noch vorhandenen Etikettierungen, das Nachforschen in den Schnepfenthäler Nachrichten aus der Anfangszeit bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Verfolgen und Nachvollziehen der individuellen Geschichte – so weit möglich – eines jeden Objekts der Sammlung ließen bei allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, den Mitgliedern der AG Museum des Freundeskreises und bei der Schulleitung den Wunsch immer deutlicher werden, diese außergewöhnliche Kollektion von naturwissenschaftlichen Sammlungsteilen und ethnologischen Kuriositäten einer breiteren interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Faszination und Wissensdurst ließen alle Beteiligten diese nicht ganz einfache Aufgabe mit dem notwendigen Elan angehen.

Die erste große Herausforderung, die zu bewältigen war, war die komplette Erfassung, Beschreibung und Neuinventarisierung der Bestandes, da bis heute zwar erkennbar ist, dass es eine Nummernsystematik bei der Beschriftung der Objekte gibt, aber uns weder aus historischen noch aus Zeiten der jüngeren Vergangenheit eine Inventarliste anhand dieser oder früherer Nummerierungen zur Verfügung steht. Intensives Suchen danach in den Unterlagen sowohl der Schule als auch des Museums führten leider zu keinem Ergebnis. Die einzige Inventarisierung, die uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden war, war die Herrn Dr. Lierkes, die im Zusammenhang mit der Umlagerung der Bestände aus Schloss Tenneberg, wo sie zwischenzeitlich auch gelagert worden waren, ins Haus 3 der Salzmannschule erstellt wurde. Ein kleiner Teil von aussagekräftigen Objekten wurde dann in die Neugestaltung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte in Haus 3 und 4 unter der Federführung der damaligen Gruppe des Freundeskreises um Herrn Dr. Schellmann, Herrn Dr. Lindner und Herrn Dr.

Lierke integriert. So konnten wenigstens einige wenige Bestandteile der auch für den Unterricht unserer Schule in der Anfangszeit so wichtigen Unterrichtsmittel präsentiert werden.

Bei der Neuaufnahme des Inventars mussten alle 234 Packstücke, die in den vier Dachschrägen im Haus 4 lagerten, erst einmal in den Raum 6/302 getragen werden, der uns freundlicherweise zur weiteren Arbeit von Herrn Schmidt zur Verfügung gestellt worden war. Daraufhin wurde im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften mit unseren Schülern jede einzelne Kiste aufgemacht, der Inhalt herausgeholt, begutachtet und dann fotografiert, gemessen und gewogen, sodass daraus über einen Zeitraum von drei Jahren eine komplett neue digitale Kartei mit Fotodokumentation entstand. Diese Neuinventarisierung stellte nun die Grundlage für die weitere Arbeit an der Konzeption der Präsentation möglichst der ganzen Sammlung. Schnell war die Idee geboren, die drei Räume im Haus 4, die über den jetzigen Museumsräumen liegen, für die dauerhafte Ausstellung herzurichten und zu nutzen; auch das Treppenhaus soll in diesem Bereich als Ausstellungsfläche einbezogen werden. Denn es wurde ziemlich schnell allen Beteiligten deutlich, dass die große Fülle an unterschiedlichsten Bestandteilen der Sammlung wegen des zur Verfügung stehenden knappen Raums nur in Form eines Schaudepots möglich sein könnte.

Von den etwa 1000 Ordnungsnummern, die vergeben sind und die auch die Grundlage des neuen Katalogs bilden, ist etwa ein Drittel nicht mit nur einem einzelnen Exponat versehen. Vielmehr sind gerade in den Gruppen der Konchylien, der exotischen Früchte, Korallen, Vogeleier, Samen, Knochen und Fossilien teilweise bis an die hundert einzelne Stücke in einer Ordnungsnummer zusammengefasst. Im Einzelnen setzt sich die Sammlung heutzutage etwa wie folgt zusammen: etwa 40 Säugetierpräparate, ca. 220 Vogelpräparate, 11 Schmetterlingskästen, ungefähr 20 Reptilienpräparate einschließlich verschiedener Schildkrötenpanzer, ca. 15 Fischpräparate, 10 unterschiedliche Sägen von Sägefischen, etwa hundert Ordnungsnummern Vogeleier, ca. 150 Ordnungsnummern Schnecken und Muscheln, 20 Proben Flechten und Moose, ein pharmazeutisches Herbarium mit etwa 40 Einzelpositionen, ungefähr 30 Exemplare exotischer Früchte, darunter die Steinnuss, die in ihren kompletten Verarbeitungsschritten bis zum Knopf dargestellt ist, ein mumifizierter Embryo, ca. 10 Geweihe und Gehörne, ca. 80 Ordnungsnummern Knochen vom Schulterblatt eines Wal über diverse Schädel bis zu Kleinstknochen von Säugetieren und Vögeln, 5 Proben Kautschuk in verschiedenen Verarbeitungsschritten, etwa 50 Proben heimischer Samen, 10 Nasspräparate, ca. 50 Fossilien und Korallen und letztendlich die ethnologische Sammlung mit ca. 70 Ordnungsnummern.

Ein besonderer Zufall, nämlich der Fund von dreizehn historischen Schubladen und fünf dazugehörigen gefüllten Eimern im Keller von Haus 2, führte letztlich zu den ersten großen Schritten in Richtung der Realisierung unserer Pläne, die mit der Eröffnung des ersten Raumes im Obergeschoss des Museums zum Salzmann-Jubiläum im Jahre 2014 ihren ersten Höhepunkt fand. Diese Schubladen und Eimer enthielten die noch sehr umfangreichen Reste der lang für vermisst gehaltenen historischen Gesteins- und Mineraliensammlung aus der Anfangszeit der Schule. Doch die Freude über diesen Fund wurde stark durch seinen Zustand eingetrübt. Glücklicherweise konnte mit Dr. Holzhey ein kompetenter und auch an historischen Gesteins- und Mineraliensammlungen interessierter Geologe gefunden werden, der in ehrenamtlicher Arbeit von anderthalb Jahren die Sammlung wieder so aufbereitet hat, dass sie die Grundlage für die

Eröffnung des ersten Raumes im Obergeschoss darstellte. Darüber hinaus fertigte er in diesem Rahmen auch eine wissenschaftliche Dokumentation der Sammlung an und stellte sie dem Museum zur Verfügung.

Die historischen Schubladen wurden erhalten, aufgearbeitet; ein Schrank dafür wurde konzipiert und fertig gestellt. Beides bildet nun nicht nur ein dauerhaftes Heim für die Gesteins- und Mineraliensammlung, sondern auch den Mittelpunkt des Ausstellungsraums. Mit der unermüdlichen Hilfe und äußerst fachkundigen Beratung unserer professionellen Gestalterin Beate Aé-Karguth konnte auch eine sehr gelungene Lösung für die Nutzung der restlichen Flächen gefunden, geplant und ausgeführt werden. Die Wandflächen des Raumes bieten nun durch die Nutzung flacher Hängevitruinen die Schaumöglichkeit für alle kleinen Exponate des Kabinetts wie Vogeleier, Muscheln, Schnecken, etc.

Dieser Raum ist nun auch im Rahmen von Führungen und Besuchen des Museums zugänglich. Selbst bei vielen Besuchern, die z.B. als Ehemalige einen engen Kontakt zur Schule gehalten haben, erzeugt diese Ausstellung eines Teil des Naturalienkabinetts sehr großes Erstaunen und eine tiefe Verwunderung, weil kaum jemand glaubte, dass eine solche Fülle von spannenden und sehr aussagekräftigen Stücken aus der Anfangszeit der Schule überhaupt noch vorhanden sei.

Der nächste Schritt in Richtung Vervollständigung der Präsentation ist aber nun schon in der Planung und Vorbereitung, denn die Wände des Treppenhauses und der Raum rechts von der Treppe im Obergeschoss sollen nun mit den ethnologischen Bestandteilen der Sammlung gefüllt werden. Begonnen wurde mit dem Auspacken der Stücke und Begutachtung ihres Zustandes, denn die allermeisten dieser zukünftigen Ausstellungsstücke sind in der Zeit zwischen ca. 1800 und 1870 in die Sammlung gelangt. So verfügt die Sammlung neben vielen anderen Dingen über eine große Zahl von Speeren, Lanzen, Pfeilen und Bögen aus dem asiatischen, afrikanischen und pazifischen Raum, Kunstgegenständen wie einem geflochtenen Papierbild aus China, Fächern, „Weiberputzschuhen“ aus China, Näharbeiten, Stolen, Eskimostiefeln, verschiedenen Kopfbedeckungen aus unterschiedlichen Herkünften, einer Rüstung, wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert, und natürlich auch der aus der vorherigen Ausstellung bereits bekannte Kokosnussskopf aus der Südsee.

Im Gegensatz zu den zoologischen Präparaten, die sich sehr oft trotz der langen, zum Teil problematischen Lagerumstände in einem guten bis sehr guten Zustand befinden, nagte an den von Menschenhand gefertigten Teilen oft der Zahn der Zeit. Stoffe, Papier, Fell, Leder, Metall sind einfach empfindlicher und intensiver den Witterungs- und Umwelteinflüssen ausgesetzt. Deshalb wird es auch ein wichtiger Punkt bei der Einrichtung des zweiten Raums des Naturalienkabinetts sein, die fachmännische Restaurierung dieser wertvollen Kulturgüter zu veranlassen.

Dieses jedoch ist, wie Sie, liebe Leser der Neuen Schnepfenthäler Nachrichten, erahnen können, natürlich mit Kosten verbunden, die wir nicht ohne Weiteres aus den uns zur Verfügung stehenden Mitteln berappen können. Deshalb hier zum Abschluss dieses kurzen Berichts eine zweifache Bitte an Sie. Sie sehen hier, an den Artikel angefügt, als ein Beispiel eine Hose und eine Jacke aus – so nehmen wir an – Seehundfell, die nachweislich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Geschenk von Eltern eines Zöglings in das Naturalienkabinetts gelangt sind. In diesem oder einem ähnlichen Zustand befinden sich einige der hoffentlich bald auszustellenden Stücke. Unsere erste Bitte beinhaltet die Frage, ob Sie eventuell jemanden kennen, der sich professionell mit der Restaurierung von Leder, Papier, Fell, Metall, Holz o.ä. auskennt. Wenn wir über Sie an solche Kontakte kämen, wäre das eine große Hilfe für uns. Die zweite Bitte ist natürlich die nach finanzieller Unterstützung. Könnten Sie sich vorstellen, mit kleinen oder größeren Spenden, für die es natürlich auch Spendenquittungen für die steuerliche Absetzbarkeit gibt, die teilweise oder komplette Aufarbeitung eines Exponats zu unterstützen? Dies würde uns sehr freuen und den weiteren Verlauf der Arbeiten zur Wiedereröffnung des zweiten Raums des historischen Naturalienkabinetts sehr erleichtern. Wir, die Arbeitsgruppe ‚Museum‘ des Freundeskreises, wie auch die Schule, hoffen, dass wir Ihnen bald einen zusätzlichen spannenden und ungewöhnlichen Einblick in die Einrichtung der frühen Schule zeigen können, die Salzmann selbst als Lehrkabinetts so wichtig war und seine Verbundenheit mit der Natur zum Ausdruck bringt.

Uwe Adam



Hose und Jacke aus Seehundfell, die nachweislich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Geschenk von Eltern eines Zöglings in das Naturalienkabinetts gelangt sind.